

Das Leben bei Hofe - Fahrt zum Mannheimer Schloss am 20. März 2010

Die meisten Lambsheimer wissen, dass man in Mannheim gut einkaufen kann. Darüber hinaus ist die Stadt wegen ihres Nationaltheaters und der Universität weit über die Grenzen der Kurpfalz bekannt. Nicht jeder weiß dagegen, dass das Mannheimer Schloss (in dem heute große Teile der Universität untergebracht sind) zu den größten Barockanlagen Europas zählt und Kunstwerke von internationalem Rang beherbergt. Dies mag daran liegen, dass die historischen Räume lange in einem Dornröschenschlaf schlummerten und erst seit April 2007 der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Am Samstag, dem 20. März 2010, nahmen etwa 30 Interessierte die Gelegenheit wahr, an einer besonderen Schlossbesichtigung teilzunehmen. Eine Gräfin und eine Hofdame in historischen Kostümen aus der Zeit des 18. Jahrhunderts entführten jeweils eine Besuchergruppe in längst vergangene Zeiten. Beide Damen schilderten sehr unterhaltsam und anschaulich, wie sich einst das Leben bei Hofe abspielte. Es war amüsant und lehrreich zugleich, ihnen zuzuhören: Angefangen bei kurfürstlichen Ehedramen und verzwickten verwandtschaftlichen Beziehungen in Europas Hochadel über banale Alltagsprobleme, die die Menschen der damaligen Zeit bewegten, bis hin zu bedeutenden politischen Ereignissen und kulturellen Errungenschaften wussten sie bestens Bescheid. So erfuhr man, dass das Schloss sein Entstehen zu Beginn des 18. Jahrhunderts dem Kurfürsten Karl Philipp aus dem Hause Wittelsbach zu verdanken hat, der seine Residenz wegen religiöser Streitigkeiten von Heidelberg nach Mannheim verlegt hatte.

Dessen Nachfolge trat im Jahre 1742 der berühmte Kurfürst Karl-Theodor an, dessen Regentschaft eine enorme Bedeutung für die kulturelle Entwicklung der Kurpfalz hatte. Ihm sind beispielsweise das Mannheimer Nationaltheater und das Schwetzingen Schloss zu verdanken. Leider endete die wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit Mannheims abrupt, als Karl Theodor im Jahre 1777 Bayern erbt und seine Residenz nach München verlegte.

Erst viele Jahre später wurde das Schloss wieder mit Leben erfüllt, als es Stéphanie von Baden zwischen 1819 und 1860 als Witwen-Wohnsitz diente. Diese Dame war eine Stieftochter Napoleons und verheiratet mit dem Erbprinzen Karl von Baden. Sie war ferner die Mutter des legendären Babys, das (nach der offiziellen Version) wenige Tage nach seiner Geburt verstarb und von dem sich bis heute hartnäckig das Gerücht hält, es sei in Wirklichkeit mit einem kranken Säugling vertauscht worden und Jahre später als Kaspar Hauser in Nürnberg wieder aufgetaucht.

Die kurzweilige Besichtigung dauerte nahezu zwei Stunden und begeisterte alle Teilnehmer, Vorschulkinder ebenso wie Senioren. Einige besuchten im Anschluss noch die altkatholische Schlosskirche oder die nahe gelegene Jesuitenkirche, andere nutzten die Gelegenheit zu einem Stadtbummel. Alle hatten an diesem Vormittag ganz neue Seiten Mannheims kennengelernt!